28. Internationales
Kinder
Filmfestival
12. - 20. November 2016

VILLADS AUS VALBY

(VILLADS FRA VALBY)

Dänemark 2015, 78 Minuten, Farbe

Regie: Frederik Meldal Nørgaard

Mit: Luca Reichardt, Ben Coker, Mette Svane Pedersen, Iben Dorner, u.a.

empfohlen ab 6 Jahren

dänische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin: Mag.a Alrun Fichtenbauer

BMB Bundesministerium für Bildung

MEDIEN service

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 28. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichteren Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film DER KLEINE TRAKTOR GRÅTASS.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind VILLADS AUS VALBY, LEHRER FROSCH, DAS MAGISCHE WEIHNACHTEN, STARK WIE EIN LÖWE und DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen TONY 10, BLANKA, IN UNSERER WELT und RHABARBER diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr vermehrt anbieten, sind FANNYS REISE, GELBE BLUMEN AUF GRÜNEM GRAS, MEIN LEBEN ALS ZUCCHINI, ALBA, RARA und RAUF.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel.

Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Aspekte zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir unsere Unterlagen als Anregung verstehen, die in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

Thema

Basierend auf einer dänischen Kinderbuchreihe von Anne Sofie Hammer blickt der episodenhaft angelegte Film durch die Augen eines Kindes auf die Welt und plädiert dabei für die Kraft und die freie Entfaltung der Phantasie und für einen liebevollen, verständnisvollen Umgang mit Kindern.

Kurzinhalt

Villads hat nicht nur eine blühende Phantasie, er löst Probleme des Alltags aus der Sicht eines aufgeweckten Sechsjährigen – und eckt damit immer wieder bei Erwachsenen an. Zum Beispiel, als er das Handy seiner Mutter bei einem imaginierten Tiefseetauchgang ruiniert oder als er in seiner Speed Man-Verkleidung in einem offenen Fenster steht.

Die wahren Probleme fangen für Villads allerdings an, als er in die Schule kommt, denn während er zuhause einen grundsätzlich liebevollen Umgangston erlebt, gerät er mit seinem Lehrer Jesper schon am ersten Schultag in Konflikt und wird für ihn zum Sündenbock für alles, was in der Klasse schief läuft. Villads lässt sich nicht unterkriegen; er schließt neue Freundschaften und bemüht sich, den Regeln in der Schule so weit wie möglich zu folgen – auch, was das große Rollenspiel betrifft, Jespers Steckenpferd, bei dem der Lehrer keinen Spaß versteht. Und dann ist da noch Anna, die ihm einen Liebesbrief schreibt und seine Freundin sein will…

Beim Rollenspiel sichert Villads durch eine phantasievolle Auslegung der Regeln für sich und seine Freunde den Sieg. Im Konflikt mit Jesper wird er von Erwachsenen gestärkt, die nach seinen Motiven fragen. Und um den Liebesbrief lesen zu können, nimmt er das Lernen der Buchstaben ernsthaft in Angriff…

Freunde und Freundinnen

Villads tut sich nicht schwer, Kontakte zu knüpfen; er ist vor allem in Gruppen Gleichaltriger meist der Initiator und kann sich gut wehren, wenn ältere Kinder gemein zu ihm sind. Als er in die Schule kommt, schließt er schnell neue Freundschaften. Dass Freunde füreinander da sein sollen, fließt auf unaufdringliche Weise in den Film ein: Marius und Alexander wollen ebenfalls die Verantwortung übernehmen, als der Lehrer mit Villads schimpft, weil er nicht die Toilette benutzt. Und als Villads einmal unfreundlich zu Frida ist, macht ihm sein Vater klar, dass er sich bei seiner Freundin entschuldigen muss. Auch Villads steht für seine Freunde ein: als Fridas Mutter wegen der gestohlenen Brötchen mit ihm schimpft, verrät er Frida nicht. Als Villads von Anna einen Liebesbrief bekommt, wird es etwas komplizierter: zuerst kann er den Brief nicht lesen, er wird deswegen gehänselt, außerdem weiß er nicht, wie man sich als Freund verhält. Doch auch darauf lässt er sich schließlich ein.

An vielen Stellen greift der Film auf eine der größten Stärken des Mediums zurück und verlässt sich auf die visuelle Ebene, um Inhalte zu vermitteln und seine Geschichte zu erzählen. Was Villads im Liebesbrief angekreuzt hat, erfahren wir durch Annas Lächeln. Auch dass Villads Anführerqualitäten hat, wird über Bilder klar gemacht: man sieht, dass immer mehr Kinder seinem Beispiel folgen.

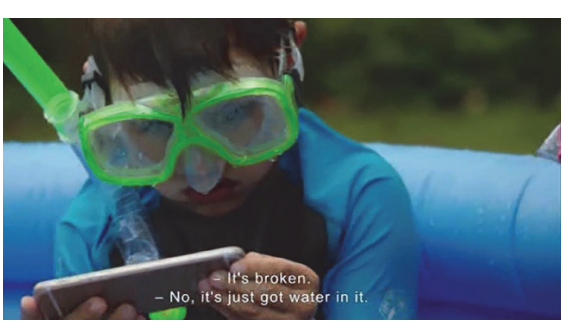
Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film:

- Wer ist auf diesen Bildern zu sehen?
- Weißt du noch, was Villads mit Frida erlebt? Was erlebt er mit Alexander, was mit Marius? Was mit Anna?
- Kannst du dich daran erinnern, woher Frida weiß, dass Annas Brief ein Liebesbrief ist?
- Woher weißt du, ob Villads im Liebesbrief „ja“ oder „nein“ angekreuzt hat?
- Sieh Dir die Bilder an, auf denen Villads den Schulgarten als Toilette benutzt. Weißt du noch, warum er das macht? Was glaubst du, warum immer mehr Kinder dazukommen?

Was heißt hier schlimm?

Der Film zeigt die Welt konsequent aus der Sicht eines Sechsjährigen. Bei der Lösung alltäglicher Probleme denkt Villads praktisch, er handelt aus seinem Erfahrungshorizont heraus – und gerät deswegen immer wieder mit Erwachsenen in Konflikt, die sein Verhalten als „schlimm“ einstufen. Während der Lehrer weniger Geduld und Einfühlungsvermögen zeigt, wächst Villads in einer liebevollen Umgebung auf: besonders sein Vater zeigt sich meistens verständnisvoll und wird nur laut, wenn es um Villads´ Sicherheit geht. Als Villads seiner kleinen Schwester Emma die Windeln wechseln will und daran scheitert, wird nicht geschimpft, sondern geholfen.



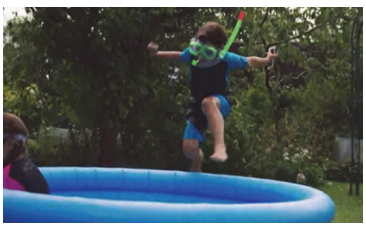
Nach dem Film:

Legen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film in vertauschter Reihenfolge vor und versuchen Sie sich gemeinsam zu erinnern: Welche Bilder gehören zusammen? Was ist da im Film gerade passiert?

- Warum steigt Villads´ Vater in die volle Windel? Was passiert dann?
- Warum nimmt Villads das Handy seiner Mutter mit ins Planschbecken? Warum legt er es später in den Backofen?
- Was passiert auf der Bootsfahrt? Ist Villads schuld daran, dass Fridas Mutter in den Gatsch fällt?
- Weißt du noch, was beim großen Rollenspiel im Wald passiert ist? Warum gewinnt Villads?
- Kannst du dich daran erinnern, wann Erwachsene mit Villads schimpfen? Weißt du noch, ob sich Villads verteidigt? Hätte er deiner Meinung nach sonst noch etwas sagen können?

Märchenprinz und Superheld

Villads hat eine rege Phantasie, beim Spielen verschwimmen für ihn die Grenzen zwischen Realität und Vorstellung. Immer wieder taucht er in seine Phantasiewelt ein, wird zum Ritter, zum Märchenprinzen, zum Taucher oder zum Superhelden, der fliegen kann. Der Film folgt dabei Villads´ Vorstellungswelt: das Planschbecken wird zum Meer, mit Villads beobachten wir die Fische oder fliegen über Valby. Die Grenzen zwischen einer Geschichte, die in der Realität verankert ist, und einer Phantasiewelt, in der alles möglich ist, verschwimmen so auch für die Zuseher. Der Film unterstützt diese Übergänge auf der Tonebene: die Stimmen der Eltern sind zum Beispiel nur noch aus großer Distanz hörbar, wenn Villads zum Geräusch von Ritterschwertern mit Ästen spielt. Als Villads in die Schule kommt, wird auch die Phantasiewelt reglementiert und in ein genau definiertes Rollenspiel hineingezwungen. Letztendlich gelingt es Villads und seinen Freunden, durch phantasievolle Anwendung der Regeln aus den gesetzten Grenzen auszubrechen.



Nach dem Film:
Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film in vertauschter Reihenfolge. Ordnen Sie die Bilder gemeinsam und überlegen Sie:

- Was passiert da gerade im Film?
- Ist Villads ins Planschbecken gesprungen, oder ins Meer? Was glaubst du, warum Villads plötzlich im Meer schwimmt?
- Ist Villads wirklich geflogen?
- Kannst du dich daran erinnern, was sich Villads sonst noch alles vorstellt?
- Stell dir vor, du bist ein Superheld oder eine Superheldin! Welche Superkräfte möchtest du haben?

Machen Sie gemeinsam mit den Kindern verschiedene Fotos von Landschaften, Häusern usw. Jedes Kind sucht sich ein Foto aus: was könnte dort alles passieren? Tauchen Dschungeltiere aus dem Wald auf? Schwimmen große Fische im Teich? Die Kinder kleben die Fotos auf ein größeres Papier und zeichnen und malen eine Phantasiewelt auf und um die Fotos. Sehen Sie sich die Ausstellung gemeinsam an.

Die Kinder setzen sich mit den Möglichkeiten auseinander, die die visuelle Ebene eines Films für das Erzählen einer Geschichte eröffnet.

Ein Troll im Keller

Als Villads mit seinem Freund Alexander in den Keller geschickt wird, um die Schulmilch zu holen, glauben die beiden, sie werden von einem Troll verfolgt. Auf der Bild- und Tonebene wird hier mit Elementen des Horrorfilms gearbeitet: schon zu Beginn der Keller-Sequenz verdeutlicht die Schrägsicht der Kamera das Kippen aus der Realität; lange dunkle Gänge, verzerrte Schatten und unheimliche Geräusche lassen die Zuseher das Geschehen aus der Perspektive der Kinder wahrnehmen. Sobald die bedrohliche Situation aus der Wahrnehmung der Kinder vorbei ist, setzt liebliche Musik ein und verleiht dem dunklen Keller auch für die Zuseher eine andere Atmosphäre.

Die Kamera kippt in die Schrägsicht, als die Kinder an der Kellertreppe stehen, richtet sich dann wieder auf, als Villads entschlossen losgeht. Alexander sieht ihm nach – wieder kippt die Kamera. Als Zuseher ist man in diesem Moment bei Alexander und seiner Unsicherheit.

Als die Kinder einen dunklen Gang entlang gehen und unheimliche Geräusche hören, wechselt die Kamera in die Perspektive der Kinder und in Schräglage. Die Kinder ergreifen die Flucht.

Die Kinder verbergen ihre Augen. Als sie schließlich doch hinsehen, erweist sich der unheimliche Schatten als Schulwart.

Vor dem Film:

Wenn Sie möchten, könnten Sie bei der der Keller-Sequenz auf den Einsatz der Musik achten: sobald die Kinder keine Angst mehr vor dem Troll haben, ändert sich die Stimmung.

Nach dem Film:

Bringen Sie gemeinsam mit den Kindern die Standbilder aus dem Film in die richtige Reihenfolge. Warum glauben Villads und Alexander, sie werden von einem Troll verfolgt? Sehen Sie sich gemeinsam die „schiefen" Bilder an: ist das Zufall oder Absicht?

Wenn in einem Film etwas besonders unheimlich oder gruselig sein soll, haben die Leute, die den Film machen, dafür bestimmte Tricks, zum Beispiel die gruseligen Geräusche statt lustiger Musik. Auch die „schiefen" Bilder sind dafür ein guter Trick – so wird einem auch als Zuseher ein bisschen schwindelig, fast fühlt man sich so wie die Kinder im Film.
Experimentieren Sie mit den Kindern: fotografieren sie gemeinsam z.B. einen Gang oder einen Raum bei hellem Licht, bei weniger Licht, mit Schräglage der Kamera usw. Drucken Sie die Fotos aus, hängen Sie sie an die Wand. Mit Hilfe von Klebepunkten bewerten die Kinder: welches Foto sieht am gruseligsten aus?

Sehen Sie sich gemeinsam das Bild mit dem Schatten an und vergleichen Sie den Schatten an der Wand mit den Hausmeister: sieht der Schatten so aus wie der Hausmeister?
Hängen Sie ein großes weißes Tuch auf, das von hinten von einer Lichtquelle angestrahlt wird. Die Kinder können nun einzeln oder in kleinen Gruppen versuchen, zwischen Tuch und Lichtquelle mit Hilfe von Verkleidungen, Verrenkungen usw. möglichst gruselige Schattenbilder zu erzeugen, während die anderen Kinder ihnen vor dem Tuch zusehen und gemeinsam raten: was könnte das sein? Machen Sie Fotos von den Schatten. Die Kinder können sich nun ein Foto aussuchen und die Gestalt zeichnen, die diesen Schatten geworfen haben könnte.

Die Kinder setzen sich mit dem Einfluss visueller Gestaltungsmethoden im Film auf die Gefühlslage des Publikums auseinander.

Lieder für Villads

Die Band, die immer wieder im Film auftaucht und Lieder über Villads singt, erinnert an einen Chor in einer antiken griechischen Tragödie: kommentierend und warnend gehen die Texte auf das Geschehen ein, fast so, als ob es sich um Villads´ innere Stimme handeln würde. Wahrgenommen wird die Band dabei von Villads erst gegen Ende, in der U-Bahn-Station.

Nach dem Film:

Erinnern Sie sich gemeinsam mit den Kindern an die Lieder im Film.

- Kannst du dich noch an die Lieder erinnern?

- Kannst du dich daran erinnern, wo die Band überall spielt? Was glaubst du, warum die Band auf einmal bei Villads zu Hause ist, oder im Garten?

Überlegen Sie sich gemeinsam mit den Kindern ein Lied für Villads, zu einer Melodie, die allen bekannt ist. Was möchten wir Villads sagen? Was soll er tun, was soll er nicht tun? Was gefällt uns an Villads?